Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, Pres.
1307-09 Howard St. Phone: Tyler 340. Omaha, Neb.
Des Moines, Iowa, Branch Office: 414—6th Ave.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 12½ Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr $6.00; sechs Monate $3.00; drei Monate $1.50. Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung $2.00 das Jahr.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Nebr., Samstag, den 27. März 1920

Im Verhältnis zu leicht bestraft.

Wenn in einer demokratischen Republik die Möglichkeit gegeben ist, daß ein Mann sich ein Amt erkauft, dann geraten die Grundsäulen ins Schwanken, auf denen unser ganzes Regierungssystem aufgebaut ist. Man braucht sich dann auch nicht zu wundern, daß in gewissen Köpfen der Gedanke entsteht, es zu stürzen. Das heißt, daß das gefördert wird, was man hierzulande als Bolschewismus bezeichnet.

Wenn nun gar in allen Zeitungen bekannt gegeben wird, daß ein Mann Riesensummen ausgegeben hat, um sich einen Sitz in der höchsten gesetzgebenden Körperschaft zu verschaffen, und daß er und seine Helfershelfer im Gericht schuldig befunden worden sind, diese Riesensummen in ungesetzlicher Weise ausgegeben zu haben, dann erscheint es Zeit, daß die Axt endlich an der rechten Stelle angesetzt und das verfaulte Holz in unserem Forste ausgehauen wird.

Der Bundessenator Newberry von Michigan ist der korrupten Praktiken zur Zeit seiner Wahl schuldig befunden und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wir sind gezwungen, vorläufig noch mit unserem persönlichen Urteil zurückzuhalten, da wir den Einzelheiten des Prozesses nicht genügende Aufmerksamkeit schenkten, und dem erst in der unteren Instanz Verurteilten noch die Berufung an die höhere Instanz zusteht.

Wir möchten aber bemerken, daß im Falle eine Schuld in einem solchen Falle einmal tatsächlich nachgewiesen ist, eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren als viel zu gering erscheint, und die damit verbundene Geldstrafe bei reichen Leuten überhaupt nicht in Betracht kommen kann. Wenn Leute während des Krieges wegen einer vielleicht unvorsichtigen Bemerkung, die nachgewiesenermaßen dem Feinde in keiner Weise zum Nutzen gereichen konnte, mit 20 Jahren Zuchthaus bestraft wurden, dann müssen Schufte dieser Art noch viel härter bestraft werden, denn sie sind es, wie gesagt, welche die Grundfesten unserer Einrichtungen erschüttern, und sie allein sind es, die den Bolschewismus heraufbeschwören. Das „malum in se" ist der der Gebrauch der Riesensummen bei unseren Wahlen. Das muß den Kapitalisten eingetrichtert werden.

Die Liga auf Krücken und ohne Geld.

Die Nationenliga ist nicht einmal ein Koloß mit tönern Füßen; das amerikanische Bein, um fest zu stehen, fehlt ihr ganz, und wie sie auf ihrem europäischen Bein einherhumpeln wird, muß die Zeit erweisen. Die Ablehnung des Friedensvertrages durch den Bundessenat in Washington stellt die europäischen Diplomaten nunmehr vor die Notwendigkeit, sich neue Pläne zu schmieden und sich nach Krücken für die Liga umzusehen.

Eine nicht unintressante Neuigkeit in Verbindung mit der Liga ist, daß die große „Völkerbund" kein Geld hat und sich vorläufig mit großmütig gewährtem Kredit der Briten behelfen muß. Nicht eine der Nationen, die sich der Liga angeschlossen haben, hat bisher Beiträge für die Ligakasse hergegeben. Auch Frankreich nicht, das doch die Liga vor Allem für seine Zwecke dienstar machen wollte. Die spanische Volksvertretung war unhöflich genug, die von der Regierung für den Liga-Anschluß geforderten $100,000 abzulehnen. Dabei sind aber die Kosten dieser Welt-Vereinigung ganz bedeutende. Erhalten doch die an der Spitze stehenden Personen — Leute, für die man recht warme Plätzchen bereiten wollte — Riesengehälter.

Die Franzosen werden sich auf den Standpunkt stellen, daß der Vertrag so, wie er niedergeschrieben wurde, besteht, auch ohne Gutheißung der Vereinigten Staaten, und durchgeführt werden muß. Schon heute kann man aus Andeutungen entnehmen, daß die Pariser Staatsmänner und Militaristen aus dem Ausscheiden Amerikas einen Vorteil zu ziehen suchen werden, indem sie die Hindernisse, die ihnen hier und da von Präsident Wilson in den Weg gelegt worden waren, unbeachtet lassen werden. Mit anderen Worten, die Franzosen werden jetzt sagen: da uns die amerikanische Mithilfe fehlt, müssen wir uns selbst helfen und da werden wir die Ausführung des Vertrages in so verschärftem Maße betreiben, wie das nur möglich ist.

Die gallische Schärfe macht sich im Augenblick nur in der Kritik des Verhaltens der Ver. Staaten geltend. So ein „Freund" der Ver. Staaten, wie der „Matin"-Redakteur Lausanne meint in seiner spitzen Weise, Amerika habe einen kranken Präsidenten, einen neuen Staatssekretär und einen toten Vertrag — „welch' eine Situation!"

Ein Weg zum Aufbau

Unter dieser Ueberschrift brachte die weitbekannte „Kölnische Volkszeitung" am 20. Februar 1920 einen äußerst lesenswerten Artikel. Besser als irgend etwas Anderes klärt diese Auslassung jeden in Amerika lebenden Deutschen oder Deutsch-Amerikaner über die Not in Europa auf. Zu gleicher Zeit aber zeigt es uns den Weg diesem Elend in tatkräftiger Weise zu steuern. Sollen diese Hilferufe ungehört verklingen? Gewiß nicht. In der Not hat der Deutsche immer noch ohne viel Worte rasch und kräftig geholfen. Wir lassen den Artikel folgen:

EIN WEG ZUM AUFBAU.

Ein Auslandsdeutscher am Kap der Guten Hoffnung, während des Krieges ohne Verbindung mit seiner Familie, sandte kürzlich seinem Vetter in der alten Heimat Deutschland, in die jeder echte Deutsche im Auslande sich doch immer zu Zeiten zurücksehnt, 50 Pfund Sterling. Er hatte sich klar gemacht, was in jetziger Zeit solcher Betrag hier bedeutet, den er sonst drüben dem "Welt-Gelde" in Verwaltung gegeben haben würde.

Wenn wir unsere Währung bessern, unsere Wirtschaft aufbauen wollen, dürfen wir nicht auf das Welt-Geld hoffen, es sei denn, wir wären entschlossen, seine und seiner Helfershelfer Frohnknechte zu bleiben und unsere Kinder und Kindeskinder dazu zu machen. Nur gegen Sicherheiten, Bergwerke usw., Bodenschätze wie unser Kali u. a., gibt uns das Welt-Geld "Kredit", nachdem es uns so ausgehungert und heruntergebracht haben wird, wie es ihm zweckmässig erscheint.

Die erwähnten 50 Pfund Sterling, vor dem Kriege nicht viel mehr als 1,000 Mark, galten jetzt in deutschem Gelde fast 12,000 Mark. Der Empfänger konnte mit einem Teil Verbesserungen seiner kleinen Landwirtschaft vornehmen und einem Verwandten, der als vermögensloser höherer Beamter mit grosser Familie in Hamburg schlimm daran ist, in der gegenwärtigen Zeit des Ueberganges unter die Arme greifen. Ihm blieb noch genug, einem jungverheirateten aus dem Kriege heimgekehrten Freunde, der siedeln will, dabei den Anfang zu erleichtern. Drei Familien gab dieser eine Auslandsdeutsche mit einem für ihn sehr kleinen Opfer neuen Lebensmut.

Sollte es nicht sehr viele solche Deutsche geben? Wer in Holland oder in Skandinavien, in Amerika oder in Australien, irgendwo auf Erden, wo das Geld nicht so entwertet worden ist, wie bei uns, in Oesterreich und in Russland, einen Verwandten oder Freund hat, der schreibe ihm oder schicke ihm diese Zeitung als Drucksache, blau anstreichend, was ihn angeht. Fast überall im Auslande sind auch Minderbemittelte durch den Weltkrieg wohlhabend und teilweise reich geworden. Mancher braucht nur eine Anregung, um etwas von seinem übrigen Gelde besser anzulegen als bisher. Jeder kleinste Betrag ausländischen Geldes aber, den wir hereinbekommen, hilft uns, das vom Auslande an Waren zu erhalten, was uns durchaus fehlt. Mit unserer Mark können wir zurzeit Auslandswaren nicht kaufen.

Wer Jemanden im Auslande weiss, ihm aber nicht selbst schreiben möchte aus irgend einem Grunde, der wird leicht Menschen finden, die den geeigneten Weg einschlagen. Pastor, Lehrer, Arbeitersekret@r, irgend ein im Leben erfahrener Freund wird immer dafür zu sprechen sein. Aber schiebt es nicht auf die lange Bank. Nur Taten können helfen.

Adolf Thöl (Neubrandenburg i. Meckl.).

Kein Deutscher in Amerika wird die Schlußfolgerung übersehen.

Hier muß schnellstens Hilfe gebracht werden. Wo der englische Sterling solche Wunder wirken konnte, da ist der amerikanische Dollar erst recht am Platz. Das englische Geld leidet auch unter dem Valuta-Elend, während

der amerikanische Dollar heute der Standard der Welt ist. Der Dollar kauft heute mehr deutsches Geld wie je zuvor. Unser amerikanisches Geld ist also der größte Hilfespender.

Darum legt nicht die Hände in den Schoß, sondern laßt den Dollar helfen, die große Not unserer Stammesbrüder zu mildern.

Wir garantieren die sichere und prompte Ablieferung jeden Betrages, ob die Summe klein oder groß ist, da wir mit allen Großbanken Deutschland's, wie die Deutsche Bank, die Dresdener Bank, die Disconto Gesellschaft mit ihren vielen Zweigbanken in fast allen Orten Deutschland's in direkter Verbindung stehen.

Geldsendungen nach Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Jugo-Slavakia vermitteln wir durch den Wiener Bankverein und all' seinen Filialen in jeder größeren Stadt dieser genannten Länder.

Man handele jetzt, solange der Kurs noch so niedrig ist.

INTERNATIONAL EXCHANGE

Geldwechsel- und Schiffskarten-Geschäft in Verbindung mit dieser Zeitung.

1307—09 Howard Str. Telephon: Tyler 340. Omaha, Nebr.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, deutsche Städte-Bonds und Schiffskarten nach allen Häfen Europa's.

Millerand verteidigt französische Politik

Paris, 27. März.—In der Deputiertenkammer ergriff Premier Millerand das Wort zu einer Verteidigung der französischen Politik gegen die Angriffe, die gestern von dem Radikalen Barthou gemacht wurden. Er bestritt, daß zwischen den Alliierten größere Uneinigkeit herrsche, als die Meinungsverschiedenheiten, die von Zeit zu Zeit auftauchten und jedesmal beigelegt wurden. Millerand gab zu, daß Deutschland mit der Erfüllung der Bedingungen des Friedens von Versailles sehr im Rückstand sei. Er verlas die unerfüllten Verpflichtungen und erklärte, daß die Regierung darauf dringen würde, dieselben bis zum letzten Buchstaber ausführen zu lassen. Die Alliierten seien zu der Einsicht gekommen, daß die unveränderte Ausführung des Friedens von Versailles für Frankreich Sein oder Nichtsein bedeute. Die Rede des Premiers wurde von den Radikalen häufig unterbrochen. Barthou machte zweimal Einwürfe. Der radikale Sozialist Cochin erklärte, daß das deutsche Proletariat allmächtig geworden sei und dem preußischen Militarismus den Todesstoß versetzt habe. Er bestand darauf, daß Frankreich die Niederlage der deutschen Reaktionäre freudig begrüßen solle.

Kürzt Befugnis der Prohibitions-Agenten

Chicago, 27. März.—Der unblutige Sieger im Schnapskriege von Wisconsin, Major A. V. Dalrymple, der jetzt die Ausführung des Prohibitionsgesetzes im Distrikt von Chicago überwacht, wird wahrscheinlich mit beschnittenen Krallen nach Arkansas versetzt werden. Der Major ist jetzt in Washington, um gegen die Eingriffe in seine Tätigkeit zu protestieren. Allen Anzeichen nach ist seine Mission vergeblich, und ein ortsansässiger Mann von nicht so stürmischer Tatkraft wird seine Stelle einnehmen.

Bundesrichter Carpenter hat entschieden, daß die Prohibitionsagenten keine Verhaftungen oder Beschlagnahmungen vornehmen können, ohne die Genehmigung des Distriktsanwalts zu haben. Dadurch wird der Prohibitionsinspektor seiner Machtvollkommenheit entkleidet. Natürlich wird dadurch die Abfassung der Schnapsschmuggler nicht erleichtert. Schnaps ist fast überall zu bekommen, wie die zunehmenden Fälle von Betrunkenheit in Chicago beweisen.

Neuer politischer Mord in Irland

London, 27. März.—Alan Bell, der Magistrat, welcher die Untersuchung über die Verbindungen zwischen Sinn Feinern und irischen Banken leitete, wurde vor dem Freimaurer Klub in Dublin erschossen. Bei der Ankündigung des Falles im Hause der Gemeinen erklärte Bonar Law, daß Bell von 4 Personen aus einem Straßenbahnwagen gerissen und dann ermordet worden sei.

In den letzten drei Tagen haben in verschiedenen Teilen des Landes Angriffe auf die Polizei stattgefunden. Trotzdem Maueranschläge im ganzen Lande eine Belohnung von 10,000 Pfund und den Schutz der Regierung für Nachweis der Schuldigen verheißen, hat sich noch kein Angeber gefunden.

Die Weekly Nation behauptet, daß die Soldaten und Polizisten wöchentlich über 1000 irische Wohnungen durchsuchen.

Während die Atmosphäre auf beiden Seiten des irischen Kanals voll Gewitterschwüle ist, wird am nächsten Montag die Home Rule Bill im Hause der Gemeinen debattiert werden. Die Debatte wird nicht über 2 oder 3 Tage dauern. Lloyd George wird darin das letzte Wort

Ratschlag für Sparsamkeit

Verringerte Ausgaben bedeuten erhöhtes Einkommen.

Ein altes Sprichwort sagt: „Ein Pfennig gespart, bedeutet zwei Pfennig verdient."

Macht eine praktische Anwendung dieser alten Redensart bei der Untersuchung Eurer Steuern für persönliches Eigentum, welche dieses Jahr, zur Zeit der hohen Kosten des Lebensunterhaltes besonders für Jene von großer Wichtigkeit sein werden, die sich etwas Geld erübrigten und dasselbe zinsbringend angelegt haben.

Macht diese Untersuchung Eures steuerpflichtigen Personal-Eigentums noch vor dem 1. April, da an diesem Tage der Bericht eingereicht werden muß.

Wertvolle Ratschläge, die Ihnen vielleicht helfen werden, finden Sie unter „Steuer-Tatsachen" auf Seite 8 dieser Ausgabe der „Tribüne."

Papst mahnt zum Kampf gegen Bolschewismus

Rom, 27. März.—In einem heute veröffentlichten Brief spricht sich Papst Benedikt dahin aus, daß die katholische Kirche ihren Einfluß benutzen müsse, um dem Bolschewismus entgegen zu arbeiten und freundlichere Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit herzustellen. Dieser Brief, obwohl nur an den Bischof von Bergamo gerichtet, beabsichtigt, auf die Haltung der katholischen Führer der ganzen Welt einzuwirken. Derselbe erregte großes Aufsehen in Italien, da durch denselben der Papst zum ersten Male in die Arbeiterwirren eingreift. Die Bischöfe werden angehalten, die Arbeiter zu einer Ermäßigung ihrer Ansprüche zu ermahnen und dem Ausbrechen von Streiks und der Verbreitung des Bolschewismus nach Kräften entgegenzutreten.

James O'Hara's Platform

Anwendung von Wilson's vierzehn Punkte auf alle Nationen der Welt, sowohl Verbündete, wie frühere Feinde Amerikas. Gewährung von Anleihen an Deutschland, eine Berichtigung der zu strengen Bedingungen des Friedensvertrages, rücksichtslose Verfolgung des Wuchers in Lebensbedürfnissen, und Widerstand gegen die sich geltend machenden Bewegungen, die persönlichen Freiheiten der Bürger einzuschränken;—dies sind die Hauptpunkte, welche von James O'Hara, dem Kandidaten als Repräsentant im 2. (Omaha) Kongressionaldistrikt den Wählern des Staates Nebraska unterbreitet werden.

Zur Frage des Friedensvertrags erklärt O'Hara, daß derselbe längst erledigt sein sollte. Die ihm anhaftenden Mängel könnten jetzt kaum besser gemacht werden, während andere erst später sichtbar würden. Zwar sollten amerikanische Interessen gesichert werden, gleichzeitig solle aber auch alles Mögliche getan werden, um eine Wiederholung der Weltkriegskatastrophe zu verhindern. O'Hara sagt hierzu:

Die Angelegenheit des Völkerbundes ist keine Parteifrage oder Nationalfrage, sondern ein parteiloses und internationales Problem. Wird der Vertrag in diesem Sinne aufgenommen, so kann auch der Völkerbund zustande kommen. Hätte der Senat in diesem Sinne gehandelt, so würden wir jetzt Frieden haben. Natürlich könnte nicht alles richtig beigelegt werden, indessen würden künftige Ereignisse zeigen, wo Fehler und Ungerechtigkeiten begangen wurden. Je früher wir unsere Gedanken vom Krieg ab- und dem Frieden zuwenden, desto besser ist es für die ganze Welt. Die Bedingungen des Friedensvertrags sind in gewisser Beziehung zu hart, doch werden diese, mit anderen Unvollkommenheiten des Vertrags in kurzer Zeit berichtigt werden; je früher wir wieder auf normale Zustände zurückgehen, desto eher werden die kriegsführenden Nationen bereit sein, sich gegenseitig auf eine freundschaftliche Grundlage zu stellen.

Hilfe für die vom Kriege notleidenden Nationen befürwortet der Kandidat mit folgenden Worten:

„Die Nationen, die im Kriege am wenigsten litten, sollten jetzt denen helfen, die am schwersten betroffen wurden. Präsident Wilson's Punkt No. 6 sollte so ausgedehnt werden, daß er sowohl unsere Verbündeten, wie unsere ehemaligen Feinde einschließt. Anleihen sollten gewährt werden, besonders an Deutschland, damit es früher in die Lage versetzt wird, mit der Zahlung der ihm auferlegten Entschädigungen zu beginnen. Erinnern Sie sich, daß oft wiederholt wurde, daß wir nicht so sehr das deutsche Volk als die deutsche Autokratie bekämpften Man gebe dem großen tatkräftigen deutschen Volke eine Gelegenheit und es wird der Welt zeigen, in welch großartiger Weise sich ein solches Volk wieder zu erheben vermag. Dann wird Deutschland eine der großen Republiken der Welt sein, während die letzten Spuren der ehemaligen Autokratie verschwunden sind.

O'Hara äußert sich dann zur Teuerung. Strafgesetze sollen für Lebensmittelwucher geschaffen und strengstens durchgeführt werden. Bis jetzt habe die Regierung in der Verfolgung der Uebertreter dieser Gesetze nur eine sehr laxe Praxis befolgt.

Betreffs der Prohibition erklärt der Kandidat, er sei überzeugt, daß die Bürger dieses Distrikts leichte Weine und Biere wünschen und versichert, daß er sein Möglichstes tun werde, um einen Widerruf des Prohibitionsgesetzes in dieser Beziehung zu veranlassen.

Zum Schlusse fordert O'Hara die Bürger auf, des Hasses des Krieges zu vergessen und gemeinschaftlich im Frieden mit anderen Völkern für das Wohl des Landes zu arbeiten.

Englisches Gold nach Ver. Staaten

London, 27. März.—Auf der hiesigen Börse verlautet, daß 4,000,000 Pfd. Sterling in Gold demnächst nach den Ver. Staaten geschickt werden sollen; davon kommen 2,500,000 aus der Bank of England. Es heißt, daß dieses Gold einen Teil des anglo-französischen Darlehens im Betrage von 100,000,000 Pfd. Sterling decken soll.

Ob die Briten sonst noch Schmerzen haben?

London, 27. März.—Großbritannien darf keine Zeit verlieren, um die Kontrolle über alle Oelquellen der Welt zu gewinnen. So lautete die Warnung, die Walter Hume Long, der erste Lord der Admiralität, während des jährlichen Festessens der Petroleum-Technologen, erteilte. „Wir befinden uns an der Grenze von ungeheuren guten Gelegenheiten," erklärte er. „Unsere Nation muß das Haus besetzen, oder jemand anderes wird es tun und damit den Schlüssel zu allen zukünftigen Erfolgen ergreifen. Wenn wir alle Quellen der Oelfelder der Welt jetzt in die Hand nehmen, dann können wir tun, was uns beliebt. Wenn wir es nicht tun, dann werden wir versagen, und spätere Generationen werden uns die Schuld zuschreiben, daß wir unnütig waren als die Interessen unserer Nation unser Handeln erheischten." Deshalb wird hohe Bedeutung den Maßnahmen der britischen Regierung zugemessen, die ein neues Departement errichten will, das sich mit der Oelfrage befassen soll, ebenfalls eine Petroleum-Abteilung in welcher Sir Hamar Greenwood als Minister des Petroleums wirken soll.

Kirchliche Nachrichten

Erste Deutsche Bischöfl. Methodisten Kirche, 11te und Center Straße. Erwin Schulz, Pastor. Wohnung 2325 So. 11. Straße.—Sonntagsschule 10 Uhr morgens. Deutscher Gottesdienst 11 Uhr morgens. Jugendversammlung 7 Uhr abends. Englischer Gottesdienst 7:30 abends. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Luth. Ziouskirche, 29te und S Straße, Pastor M. Adam.—Gottesdienste morgens um ½11 Uhr, abends um ½8 Uhr.

Ev.-Luth. Kreuzgemeinde, 20. und Vinton Straße. Pastor Titus Lang. Sonntagschule am Sonntag vormittag um 9:30. Englischer Gottesdienst mit Konfirmation von Kindern und Erwachsenen um 10:30. Deutscher Gottesdienst mit Bildervortrag über die Passionsgeschichte um 7:30 abends. Am Charfreitag ist Gottesdienst in Deutscher Sprache um 10:30 vormittags und in englischer Sprache um 7:30 abends. Am Ostersonntag ist Festgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls, vormittags in deutscher, und abends in englischer Sprache.

Erste Evangelisch Lutherische Kirche, 1005 So. 20. Str., Lawrence Acker, Pastor.—Deutscher Gottesdienst um 10 Uhr morgens. Englischer Gottesdienst um 10:45 morgens und 8 Uhr abends.

Bethanie Presb. Kirche, 20. Str. und Willes Ave., Albert Kuhn, Pastor. — Pastor Kuhn hat sich von längerer Krankheit erholt. Der deutsche Gottesdienst findet um 11.30 vorm. statt. Thema: „Der Einzug des Fürstenkönigs." Jeden Samstag Abend um 7:30 wird ein gutes Programm von Wandelbildern gegeben.

— Abonniert auf diese Zeitung

Ungarn offeriert Ex-Kaiser Karl die Krone

Genf, 27. März.—Ungarns Regent Admiral Horthy hat insgeheim, aber offiziell Ex-Kaiser Karl die Königskrone angeboten. Er versichert, daß alles für die Rückkehr der Habsburger Dynastie vorbereitet worden ist, und daß die Majorität des Volkes in Ungarn dieses wünscht. Es heißt, daß sich der Ex-Kaiser noch nicht entschlossen hat, das Angebot anzunehmen.

Höfliche Banditen in Quakerstadt.

Philadelphia, 27. März.—Drei Banditen mit den Manieren von Gentlemen beraubten ein Kleidergeschäft, banden und knebelten vier Männer und ein junges Mädchen, rafften Kleider und Uhren und $400 in bar zusammen und verschwanden. Sie weigerten sich, die Börse einer im Laden anwesenden Kundin zu nehmen, indem sie erklärten, daß sie niemals eine Dame beraubten. Dem Begleiter derselben ließen sie $1 für die Straßenbahnfahrt.

Litt drei Jahre lang

Frau Rosalia Kania,
39 Silver Straße,
New Britain, Connecticut.

„Ich litt drei Jahre lang an Krämpfen und dachte nicht wieder gesund zu werden. Ich konnte nicht ohne Leiden essen; schlief mit offenem Munde und konnte kaum atmen. Jede Medizin versagte. Ich litt an Magenkatarrh. Jetzt, nach dem Einnehmen von Peruna, habe ich keine Krämpfe mehr und fühle mich wohl und gesund. Ich wünschte, jede leidende Person würde Peruna einnehmen."

Es gibt Tausende von Männern und Frauen, die sich wegen katarrhalischer Krankheiten vor Schmerz krümmen und dauernd leidend sind, während sie kräftig und gesund sein könnten. Peruna erreicht den Sitz des Katarrh, gleichgültig wo immer derselbe auch sein mag. Husten, Erkältungen, Nasenkatarrh, Magen- und Gedärmleiden sind nur etliche der zahllosen Katarrhleiden, bei denen sich Peruna seit fünfzig Jahren großartig bewährte.

Empfehlenswert nach einem Anfall von Grippe oder Influenza.

In Tabletten oder flüssig.
Ueberall verkauft.

Wir offerieren:

4% Muenchen
Köln
Frankfurt a. M.
Hamburg

und alle anderen

Städte-Anleihen

sowie 4-prozentige preußische und Meininger Hypotheken-Pfandbriefe zu den billigsten Tageskursen.

Wir schicken Geld zu den billigsten und niedrigsten Tagesraten schnell, sicher und pünktlich nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Polen, Jugo-Slavia, Rumänien.

Anfragen werden prompt erledigt.

NEMETH STATE BANK
10 East 22. Str. (nahe Broadway).
New York City.

Henry Munch
Elektrischer Kontrakto
Reparaturen aller Art.
Licht — Drahtlegung — Kraft
Kostenanschläge gerne geliefert.
1907 Süd 17. Str., Omaha, Nebraska.
Telephon: Tyler 4373.

Hämorrhoiden

Fisteln—Bezahlt, wenn geheilt

Ein mildes Behandlungsverfahren zur Heilung von Hämorrhoiden, Fisteln und anderen Leiden des Rectums in kürzester Frist und ohne wundärztliche Operation. Kein Cloroform, Aether oder irgend ein Betäubungsmittel wird gebraucht. Eine Heilung wird garantiert in jedem Fall, der von uns angenommen wird. Kein Geld bis die Heilung erfolgt ist. Man schreibe um ein Buch der Rectalleiden, mit den Namen von über 1000 Personen, worin sie sich anerkennend über die Behandlung und Heilung aussprechen.

DR. E. R. TARRY 240 Bee Building OMAHA, NEBRASKA

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene findet man in den Familien, wo

Forni's

Alpenkräuter

das Hausmittel ist. Es entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rotes Blut und festes, kräftiges, gesundes Fleisch.

Es ist bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern, und ist besonders für Kinder und schwächliche Personen geeignet.

Apotheker können es nicht liefern. Wegen näherer Auskunft schreibe man an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.
(Zollfrei in Canada geliefert)